

Pleiteteufel auf dem Rückzug Insolvenzstatistik I. Halbjahr 2006

Wien, 04.07.2006

Die Analyse für das Erste Halbjahr 2006 liegt vor: und es tritt nun ein, was der KSV schon vor mehr als einem Jahr erwartet und prognostiziert hatte: die Unternehmensinsolvenzen sind auf dem Rückmarsch. Und zwar mit 5,2 % Rückgang gegenüber dem Vorjahr.

Diese 5,2 % Rückgang setzen sich aus einem geringfügigen Rückgang der eröffneten Verfahren (-0,3 %) und einem deutlichen Rückgang der mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge (minus 8,9 %) zusammen.

Damit fallen die Insolvenzen das vierte Quartal in Serie – eine Prognose für das laufende Jahr 2006 wird damit möglich.

Passiva und Dienstnehmer in insolventen Unternehmen haben allerdings zugenommen. Die Verbindlichkeiten mit 6,5 % auf knapp über EUR 1,1 Mrd. und die betroffenen Dienstnehmer mit 2,8 %. Das ist vor allem auf einige größere Fälle zurückzuführen, die im ersten Halbjahr 2006 etwas stärker präsent waren als im Vorjahr.

Bundesländer im Vergleich:

Die untenstehende Tabelle zeigt deutlich, dass mit einer einzigen Ausnahme, nämlich Kärnten und Steiermark, überall Rückgänge zu verzeichnen sind, also ein praktisch österreichweites Phänomen der Entspannung. Selbst große „Insolvenzbundesländer“ wie Wien und Oberösterreich verzeichnen spürbare Rückgänge von je rund 2 %.

| Bundesland | eröffnete Fälle 2006 | eröffnete Fälle 2005 | Abgew. Konkurse 2006 | Abgew. Konkurse 2005 | Gesamt-Halbjahr 2006 | Gesamt-Halbjahr 2005 | Änderung ggü 2005 |
|---------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|-------------------|
| Wien | 478 | 435 | 573 | 636 | 1.051 | 1.071 | -1,9 % |
| Niederösterr. | 306 | 321 | 175 | 207 | 481 | 528 | -8,9 % |
| Burgenland | 62 | 65 | 42 | 58 | 104 | 123 | -15,4 % |
| Oberösterr. | 213 | 217 | 256 | 262 | 469 | 479 | -2,1 % |
| Salzburg | 52 | 66 | 154 | 187 | 206 | 253 | -18,6 % |
| Vorarlberg | 57 | 65 | 73 | 97 | 130 | 162 | -19,8% |
| Tirol | 82 | 84 | 227 | 243 | 309 | 327 | -5,5% |
| Steiermark | 190 | 210 | 253 | 233 | 443 | 443 | 0,0 % |
| Kärnten | 107 | 89 | 107 | 119 | 214 | 208 | 2,9 % |
| Gesamt | 1.547 | 1.552 | 1.860 | 2.042 | 3.407 | 3.594 | -5,2 % |

© KSV Grafik

War Wien noch in den 90er Jahren der Schauplatz für jede Menge Großinsolvenzen, so spürt man in der Bundeshauptstadt den Trend zu kleinen und Kleinstinsolvenzen viel stärker als anderswo. Und tatsächlich: Zieht man von den Insolvenzpassiva die jeweils größten Fälle ab, so erweist sich, dass die insolventen Unternehmen im Durchschnitt immer kleiner und unbedeutender werden.

Renaissance des Ausgleiches oder Konkurs als Renaissance:

Große Firmen haben eine wesentlich höhere Chance auf Sanierung oder Erhalt durch Verkauf aus dem Konkurs heraus, als kleine Unternehmen. Dennoch darf man getrost Österreich als das sanierungsfreundlichste Land in Europa bezeichnen. Deutschland, ein Land dessen Rechtskultur und Unternehmenslandschaft der österreichischen nicht unähnlich sind, verzeichnet über die Jahre seit Inkrafttreten der angeblich so sanierungsfreundlichen Insolvenzordnung (InsO) 1999 gerade mal ein Dutzend von Sanierungen, sogenannten Planverfahren. Dagegen kann Österreich Jahr für Jahr in ca. einem Drittel aller Konkursverfahren mit einem sogenannten Zwangsausgleich aufwarten, ein Ausgleich, der nur das leichte Imageproblem hat, dass er im Rahmen eines Konkurses stattfindet.

Leider haben 25 Jahre seit der Novelle IRÄG 1981 noch nicht ausgereicht, um in den Köpfen der Österreicher das Begriffspaar **Konkurs = Tod** des Unternehmens dahingehend abzuändern, dass der Konkurs die Chance auf eine **Wiedergeburt, also Renaissance** des Unternehmens bedeutet. Oftmals genügt es in einem kleinen Unternehmen, den entgleisten Zug wieder auf die Schienen zu setzen: Technologie, Unternehmensstruktur und Führung eines Kleinbetriebes müssen nicht unbedingt tiefgreifend verändert werden, solange der Unternehmer-Eigentümer ein Interesse daran hat, den Betrieb nach einer Entschuldung im Konkurs erfolgreich weiterzuführen. Und genau in der Phase des Wiederaufstellens des Unternehmens helfen Masseverwalter mit einfachen Mitteln: juristische Probleme mit Verträgen, Steuer oder Arbeitsrecht können so bereinigt werden. Einfache Steuerungsinstrumente (Liquiditätsplanung – Soll-Ist Vergleich auf Quartalsbasis – Auftragskalkulation ohne Zweckoptimismus) sind mittlerweile auch Standardwerkzeuge in der Hand vieler Masseverwalter in Österreich.

Der Ausgleich oder Zwangsausgleich sind möglicherweise nicht die volkswirtschaftlich effizientesten Wege der Lösung von Unternehmenskrisen. Andere Länder, also etwa Deutschland, kennen praktisch nur den Verkauf des Unternehmens bzw. lebensfähiger Teile daraus an einen Dritten („Übertragende Sanierung“). Das geht schnell und bringt die Ressourcen in neue Hände, die auch einen Neuanfang glaubhaft machen können. Selbst die als so sanierungsfreundlich angesehenen Amerikaner vollziehen soeben eine leichte Kehrtwendung in ihrem Denken: der Primat der Sanierung (Stichwort **Chapter 11**) wird vielfach bereits kritisiert: Die **Schule der Liquidationsbefürworter** ist auf den Plan getreten und verlangt für das Wohl der Volkswirtschaft die Zerschlagung ineffizienter Unternehmen, um dem Wettbewerb mehr Raum zu geben.

Man sieht also, dass es in Wahrheit kein Dogma sein kann, jedes Unternehmen zu sanieren: vielmehr müssen die besonderen kulturellen Gegebenheiten und das wirtschaftliche Umfeld (Unternehmerlandschaft) beachtet werden. Je liberaler eine Rechtsordnung mit Gründungen und Gründern umgeht, desto weniger wichtig scheint die Unternehmenssanierung für den Unternehmer zu sein. Schlimmstenfalls macht er halt woanders ein neues Unternehmen auf. Und das dürfte auch das vorherrschende Rezept in den USA sein, wo letztlich auch 95 % der kleinen Unternehmen das Chapter 11 Verfahren nicht abschließen, sondern in die Liquidation gehen. Und dann wird bei nächster Gelegenheit neu gegründet, und wer das tut, hat statistisch die extrem besseren Karten, es beim zweiten (oder gar dritten) Mal besser zu machen.

Eine 2002 veröffentlichte Studie der Boston Consulting Group („**Setting the Phoenix Free**“) konnte das mit eindrucksvollen statistischen Daten untermauern. Eine gängige Definition von Intelligenz lautet: „Denselben Fehler nicht zweimal machen“. Und diese Intelligenz dürfen wir doch unbesehen den österreichischen Frauen und Männern an den Schalthebeln der Unternehmen ebenfalls zutrauen. Wer also intelligent ist, wird durch eine Insolvenz viel gelernt haben. Und zwar Erfahrungen, die man weder simulieren, noch sich bei anderen anschauen kann. Entgegen landläufigen Klischees gibt es **ein Leben nach dem Konkurs** – jedenfalls für Unternehmer in Österreich.

Das Branchenlotto:

Österreichische Wettbüros stellen schon seit Jahren die Branchenwette für den Spitzenplatz in der Statistik auf „Bauwirtschaft 1:1“, also eine Wette, die keine mehr ist. Und das wird sich in Österreich auch nicht mehr ändern, wenn nicht einige wichtige Entscheidungsträger einige wichtige Entscheidungen treffen. Und wir sprechen hier von Politikern in allen möglichen Positionen.

Die Bauwirtschaft funktioniert natürlich auch nicht anders, als andere Branchen: Jeder will alles recht billig kaufen – **Geiz ist geil** macht auch vor dem Bauen nicht halt. Es gibt allerdings einige Besonderheiten, auf die hier kurz eingegangen werden kann:

- Bauen ist **keine high-tech** Angelegenheit; jedenfalls nicht im Einfamilienbau; ergo gibt es viele Do-it-Yourselfer und Nachbarschaftshelfer
- Bauen ist eine **lokale Angelegenheit**: Häuser werden nur selten aus China oder Thailand importiert (zuletzt eher in die asiatische Region exportiert)
- Bauen hat eine sehr hohe **lokale Wertschöpfung**, denn Sand, Zement, Ziegel und die Handarbeit werden lokal unter Vertrag genommen
- Die **Öffentliche Hand** ist ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Auftraggeber der Branche (so ist das sonst nur bei Abfangjägern)

Womit wir schon bei einigen wichtigen Besonderheiten wären: es sind vielfach Politiker, die über die Art der Projekte entscheiden und die über die Vergabe (mit-)entscheiden. Und wenn sie den Bau schon nicht selbst in Auftrag geben, dann sitzen sie an den Hebeln der Bewilligungsmaschinerie.

Daher wäre es so besonders wichtig, hier vorbildliche Vergabekriterien und Regeln einzuführen und auch konsequent durchzuziehen. Die Öffentliche Hand zieht durch die Beauftragung von Pleitefirmen letztlich nur das Geld aus anderen Öffentlichen Kassen. Und obwohl von allen Seiten seit nunmehr fast 10 Jahren auf diese Missstände hingewiesen wird, ist nichts geschehen.

Wirklich nichts? Halt – nein. Es wurde die sogenannte Reverse Charge für die Umsatzsteuer eingeführt. Ein System, das schon vor seinem Inkrafttreten bei Kennern der Szene die Überzeugung ausgelöst hat, dass nach Einführung die anderen Öffentlichen Kassen umso unverschämter abgezockt werden würden. Und genau das ist geschehen. Gerüstbaufirmen mit 10 Putzfrauen aus Bosnien, die in der Woche des Dienstantrittes schon in die Schwangerschaft abdampfen. Bauarbeiter, die in einer Saison in immer derselben Konfiguration bei 3 oder 4 verschiedene GmbHs angemeldet sind, welche dann alle nach und nach über die Marxerbrücke, also über den Jordan, gehen.

Das Fazit aus dieser Beobachtung ist, dass die Politik zwar ein Interesse an den Finanzen des Staates hat (Umsatzsteuer), sich aber herzlich wenig um das Wohlergehen der Sozialversicherungsträger kümmert: denn das ist ja sozialpartnerschaftliche

Selbstverwaltung, da kann man durch Kürzung der Leistung oder Anhebung der Sätze immer Geld in die Kassen spülen. Zahlen tun das die Unternehmen – wie im übrigen auch die Beiträge zum IAG-Fonds, der hier ebenfalls als unfreiwilliger Zahler No. 1 angesehen werden kann.

Was wäre zu tun? Da gäbe es schon ein paar Ideen, aber bislang sind sie alle auf taube Ohren gestoßen – kein Politiker greift das auf:

- Die **Wohnbauförderung** wird von der Objektförderung zur Umsatzsteuerbefreiung auf fakturierte und bezahlte Bauleistungen umgepolt: dadurch Zurückdrängen der Schattenwirtschaft und Nachbarschaftshilfe
- **Wartefrist beim IAG-Fonds**: Nur wer den unbaren Empfang z.B. von drei Monatsgehältern auf einem Bankkonto nachweisen kann, kommt in den Genuss der Versicherungsleistung; das ist allen zumutbar – und am Bau ist es überdies sehr unwahrscheinlich, dass Arbeiter über Monate unbezahlt weiterarbeiten. Millionen könnten so eingespart werden
- **Wartefrist beim Arbeitslosengeld** von 6 Wochen: dadurch würden Urlauber zwischen zwei Jobs oder Saisoniers mit fixer Jobzusage für die nächste Saison weniger gerne auf Kosten des Sozialstaates auf Arbeitssuche gehen
- Strengste **Bonitätsanforderungen an Subunternehmer** bei großen Baulosen
- **Vergabe an den Besten** und nicht immer nur an den Billigsten – denn diese Billigsten sind dann schon Tag nach Erhalt des Zuschlages in der Zwickmühle, einen vielleicht bewusst mit Verlust kalkulierten Auftrag irgendwie noch positiv zu gestalten – mit den bekannten Folgen

Alle diese Vorschläge wurden schon gemacht, auch vom KSV, auch gegenüber wichtigen Handlungsträgern in den entsprechenden Bereichen. Offenbar tritt da niemand vor die Nation und beendet den Griff in die Taschen der Unternehmer. Also müssen es die Unternehmer selbst verlangen.

Kann Österreich nun endlich aufatmen?

Eine Entwarnung für Unternehmer, Financiers oder gar die Wirtschaftspolitiker wäre jetzt vollkommen fehl am Platz. Auch Jubelmeldungen sind absolut verfrüht. Denn es gibt eine Vielzahl von Problemen in Österreich, die ungelöst herumstehen und eigentlich seit Jahren darauf warten, dass die Regierung sich ihrer annimmt.

Österreich hat eine von seiner Topografie und seiner Geschichte begünstigte Lage: Die Wachstumsmärkte Zentraleuropas liegen vor unserer Haustür und wir haben es etwas leichter, dorthin zu fahren, wo Österreich als Großmacht einst regierte. Jetzt wo wir ein politisches und wirtschaftlich unbedeutendes Land geworden sind, werden wir jedenfalls lieber gesehen als damals. Die neuen Nationen Europas müssen vielleicht wirtschaftlich und in ihrer demokratischen Entwicklung aufholen – an Selbstbewusstsein, Kultur und Fleiß haben sie keinen Mangel.

Umso wichtiger wird es auch in der nächsten Zukunft für Österreich sein, die offenen Punkte auf der Agenda beherzt anzugreifen und auch umzusetzen:

- Rückbau der Staatsausgaben
- Bundesstaatsreform (Rückbau der 10 konkurrierenden Einheiten in einem Land von 8 Mio. Bürgern)
- Infrastrukturinvestitionen mit europäischer Bedeutung (kontinentale Transversalen statt Kantönluntertunnelung) – dadurch rasche Fertigstellung längst überfälliger Anbindungen an unsere Nachbarn und deren Hauptstädte und Ballungszentren
- Öffnung der Arbeitsmärkte für die neuen EU-Mitglieder (EU-10)
- Senkung des überzogenen Schutzes besonders junger und besonders alter Arbeitnehmer – dadurch werden die Jobchancen für diese Gruppen erheblich verbessert
- Rückbau der Pragmatisierung im Öffentlichen Dienst in nicht hoheitlichen Aufgaben (vom Kindergarten bis zur Bestattung)

- Ende mit der Diskriminierung von Eigenkapital in Österreich: Das Sparbuch und die Bundesanleihe genießen immer noch ungerechtfertigte Vorteile gegenüber der Kommanditeinlage oder der OHG-Kapitalhaftung in vielfacher Hinsicht
- Einführung einer fiktiven steuerlichen Zinslast auf das Eigenkapital
- Steuerliche Angleichung der 80% Unternehmer, die nicht der KöSt unterliegen
- Aktive Politik der Öffentlichen Hand als Unternehmer (Bauherr) statt „Kopf-in-den-Sand“ bei Bauvergaben (s.o.)

Diese Liste lässt sich ganz ordentlich verlängern und stellt eigentlich nur einen groben Raster der Themen dar, die seit Jahren immer wieder aufgezeigt werden. Wann soll sich Österreich tiefgreifende Änderungen leisten, wenn nicht heute? Wo Österreich im westeuropäischen Konzert über sehr gute Wirtschaftsdaten verfügt: Bauen, solange die Sonne scheint – Säen wenn der Frühling da ist, muss die Devise lauten. Änderungen daher dann, wenn das Land sie auch finanziell und wirtschaftlich verkraften kann. In 10 Jahren werden manche osteuropäischen Standorte die Qualität Österreichs eingeholt haben, aber mit deutlich geringeren Fertigungs- und Infrastrukturkosten. Wer es wirklich wissen will, wie ein Industrieland aussieht, das die Reinvestitionen versäumt hat, muss nur nach Großbritannien gehen. Der Reichtum an oberirdischen Immobilienwerten, vor allem im Südosten des Landes darf nicht über die marode Infrastruktur im Boden hinwegtäuschen, sei es Wasser, Gas oder Eisenbahn. Dieses Schicksal wollen wir nicht erleiden.

Prognose für 2006:

Die Zahl der Unternehmenspleiten wird voraussichtlich unter die Zahl des Vorjahres sinken. Gab es 2005 insgesamt 7.056 Fälle, so wird der Wert für 2006 voraussichtlich unter 6.900 liegen. Die Zeit des billigen Geldes nähert sich jedoch langsam ihrem Ende: Unternehmen mit hoher Schuldenlast werden daher schon in 6-12 Monaten spürbar höhere Zinsaufwendungen in Kauf nehmen müssen. Bleibt das Öl hoch und der Dollar niedrig, wird das noch verkraftbar sein – eine importierte Inflation aus den Energiepreisen ist bis dato ausgeblieben, wäre aber bei einem Erstarren des US-Dollars nicht mehr auszuschließen. Eine solche Entwicklung hätte zweifellos Auswirkungen auf die Insolvenzzahlen. Aber nicht im Jahr 2006.

Privatkonkurs:

Zahlen des Privatkonkurses markieren gänzlich andere volkswirtschaftliche Parameter. Im Gegensatz zum Unternehmenskonkurs kann man diesen Zahlen überwiegende Gutes abgewinnen:

- Nur wer über ein geregeltes Einkommen verfügt, kann hoffen, alte Schulden über ein Konkursverfahren abtragen zu können
- Sobald ein Schuldner einen Konkurs beantragt, können seine Gläubiger mit regelmäßigen, wenn auch nicht hohen Zahlungen rechnen – die Zeit der teuren Rechtsverfolgung ist dann vorbei – Gläubigergleichbehandlung ist überdies ein Rechtsgut, das zwar nicht finanziell, aber dafür moralisch bewertet werden kann
- Schuldner, die durch einen Konkurs vor den ständig drohenden Zugriffen des Exekutors geschützt sind, können beginnen, ihre zivile Existenz wieder aufzubauen. Es bedarf dazu erfahrungsgemäß sehr großer Anstrengungen über einen längeren Zeitraum. Wer das schafft, hat wahrscheinlich auch eine Lektion im Umgang mit Geld (und vor allem Kredit) gelernt.

Die Statistiken des KSV zeigen deutlich, dass die Zahlungsprobleme bei jungen Leuten in der Altersstufe zwischen 20 und 30 in die Höhe schießen – so sind letztlich auch viele Konkursanten noch nicht 40, wenn sie darangehen ihren Schuldenberg abzutragen. Umso wichtiger ist ihre rasche finanzielle Rehabilitation. In Österreich bedeutet rasch immer noch 5-7 Jahre. Andere Länder arbeiten hier rascher (3-5 Jahre). Wir haben aber gute Erfahrungen gemacht. Wenn es zu rasch geht, ist die Nachhaltigkeit möglicherweise gefährdet: die Menschen würden leichter wieder in die Kreditkiste greifen. Was kaum im Sinne des Systems sein kann.

Ein Zuwachs von rund 21 % Verfahren gegenüber dem Vorjahr beweist,

- dass das Verfahren gut funktioniert,
- dass die Beratungskapazitäten langsam dem Bedarf nachgezogen werden
- dass es ein leichtes Erstarren des Arbeitsmarktes gibt

Letztlich muss aber immer wieder darauf hingewiesen werden, dass wahrscheinlich der Zuwachs an insolventen Privatpersonen pro Jahr höher ist, als die über ein Konkursverfahren mit Zahlungsplan oder Abschöpfung vorerst stabilisierten Fälle. Alleine aus dem Bereich des Firmenkonkurses entstehen pro Jahr ca. 2.500 neue insolvente Personen, deren Schulden irgendwann in der Zukunft abgetragen werden müssen.

| Bundesland | eröffnete Fälle 2006 | eröffnete Fälle 2005 | Abgew. Konkurse 2006 | Abgew. Konkurse 2005 | Gesamt-insolvenzen 2006 | Gesamt-insolvenzen 2005 | Änderung |
|------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|-------------------------|-------------------------|----------|
| Wien | 1.007 | 611 | 95 | 90 | 1.102 | 701 | 57 % |
| Niederösterreich | 324 | 276 | 60 | 93 | 384 | 369 | 4 % |
| Burgenland | 68 | 66 | 13 | 17 | 81 | 83 | -2 % |
| Oberösterreich | 473 | 414 | 155 | 189 | 628 | 603 | 4 % |
| Salzburg | 214 | 221 | 55 | 27 | 269 | 248 | 8 % |
| Vorarlberg | 217 | 244 | 33 | 48 | 250 | 292 | -14 % |
| Tirol | 347 | 318 | 66 | 50 | 413 | 368 | 12 % |
| Steiermark | 198 | 202 | 85 | 97 | 283 | 299 | -5 % |
| Kärnten | 354 | 298 | 53 | 13 | 407 | 311 | 31 % |
| Gesamt | 3.202 | 2.650 | 615 | 624 | 3.817 | 3.274 | 17 % |

© KSV Grafik

Folgende Beobachtungen:

- absoluter Spitzenreiter ist das Bundesland Wien (+ 57 %)
- der Rückgang in Vorarlberg kommt nach einem unerwarteten Zuwachs in 2005
- Niederösterreich mit einer traditionell niedrigen Insolvenzquote (wenige Fälle per capita) hat kaum einen Zuwachs registriert
- Der Rückgang der Abweisungen mangels Vermögens ist ein gutes Zeichen für die Gläubigerbefriedigung; es sind dies in der Regel Gläubigeranträge, bei denen die Schuldner passiv bleiben. Eine bessere Beratung bei den Gerichten kann hier die Ursache darstellen.

Kredit – Insolvenz und Geheimniskrämerei:

Seit Jahrhunderten ist Kredit in der Wirtschaft eine wichtige Einrichtung – ebenso alt ist die Bonitätsinformation. Seit den 1960er Jahren spielt Kredit an unselbständig Beschäftigte eine wichtige Rolle in unserer Wirtschaft, und seit dieser Zeit gibt es Bonitätsinformation über Private. Seit 1980 gibt es das Recht auf Datenschutz, das auch heute noch von manchen missverstanden oder vorsätzlich missinterpretiert wird: Denn Datenschutz bedeutet ja keineswegs Abschaffung der Informationsquellen, sondern eine Regulierung und Verrechtlichung des Gewerbes der Kreditinformation (Bonitätsauskünfte). Daher müssen manche Bürgerrechtler akzeptieren, dass

- Bonitätsinformation nicht der Zustimmung des Betroffenen bedarf – wer als Robinson oder Walden leben möchte, kann dies auch tun – wer aber Leistungen auf Kredit in Anspruch nehmen will oder gar genommen hat ohne zu zahlen, wird sich Bonitätsinformation gefallen lassen müssen
- Bonitätsinformation entsteht in der Kommunikation zwischen Geschäftsleuten; also muss die Kommunikation zwischen der Informationswirtschaft und den Vertragspartnern des Betroffenen möglich und rechtmäßig bleiben
- Was die Datenschutzbehörde für die Warnliste der Banken anerkannt hat, nämlich dass ohne Zustimmung aber mit Information des Betroffenen Bonitätsinformation zur Verfügung gestellt werden kann, muss auch anderen Branchen gestattet sein, wenn diese typischerweise oder überwiegend ihre Leistungen auf Kredit erbringen (v.a. Telekommunikation, Energie, Versandhandel)

Datenschutz ist nicht der Feind des Kredites, wie Umweltschutz nicht der Feind der Industrie sein kann – beiden ist es ein Anliegen, die Nachhaltigkeit der Wirtschaft unter Schonung der Rechte der Betroffenen bzw. der Umwelt zu gewährleisten. Beide müssen einer vorsichtigeren und schonenderen Technologie den Weg weisen, wenn sie mit vertretbaren Mitteln ebenfalls ans Ziel kommt. Sowenig wie uns der Umweltschutz in die Steinzeit katapultieren soll – als Luft und Wasser noch rein waren – darf uns der Datenschutz in die Naturalwirtschaft zurückwerfen.

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Hans-Georg Kantner

Rückfragenhinweis:

Nina Stuttmann
Leiterin KSV Unternehmenskommunikation
Telefon 050 1870-8182, e-Mail: stuttmann.nina@ksv.at

Unternehmensinsolvenzen I. Halbjahr 2006

| | 2006 | 2005 | | Verändg. |
|---|-------------------|-------------------|---|--------------|
| Eröffnete Insolvenzen | 1.547 | 1.552 | - | 0,3 % |
| Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge | 1.860 | 2.042 | - | 8,9 % |
| Gesamtinsolvenzen | 3.407 | 3.594 | - | 5,2 % |
| Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR | 1.101 Mio. | 1.034 Mio. | + | 6,5 % |

Die geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleichen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

| | | | | |
|-------------------------|--------|--------|---|--------|
| Betroffene Dienstnehmer | 11.100 | 10.800 | + | 2,8 % |
| Betroffene Gläubiger | 34.600 | 43.800 | - | 21,0 % |

Großinsolvenzen I. Halbjahr 2006

ab 7 Mio. derzeit bekannte Passiva in den einzelnen Bundesländern

Wien

| | | | | |
|---------------------------|---------|-----|------|------|
| Altro WarenhandelsgesmbH. | Konkurs | EUR | 32,1 | Mio. |
| Dr. Christa Heller | Konkurs | EUR | 8,0 | Mio. |

Niederösterreich

| | | | | |
|---|---------|-----|------|------|
| Schloss Pöchlarn Pflegeheim Betriebs- und VerwaltungsgmbH, Pöchlarn | Konkurs | EUR | 23,8 | Mio. |
| Fritz Neckam GesmbH., Schwechat | Konkurs | EUR | 11,0 | Mio. |
| Brüder Moser KG, Spedition, Transport, Taxi, Stockerau | Konkurs | EUR | 8,0 | Mio. |

Oberösterreich

| | | | | |
|--|-----------|-----|------|------|
| AMRO Gruppe (Industrieanlagenbau), Ried/Traunkreis | Konkurs | EUR | 40,0 | Mio. |
| Inn Chrystal-Glass GesmbH., Braunau | Ausgleich | EUR | 21,1 | Mio. |
| Shoe & Shirt Production GmbH., Kinderschuhproduktion, Hofkirchen | Konkurs | EUR | 17,8 | Mio. |
| Dipl.Ing. Stadlmayr GesmbH. & Co. KG, Gmunden | Konkurs | EUR | 7,3 | Mio. |

Salzburg

| | | | | |
|-------------------------------------|---------|-----|------|------|
| Santner Holzindustrie GmbH, Tamsweg | Konkurs | EUR | 21,4 | Mio. |
|-------------------------------------|---------|-----|------|------|

Tirol

| | | | | |
|---|---------|-----|------|------|
| Mineralölvertrieb Ronacher GesmbH & Co. KG, Landeck | Konkurs | EUR | 12,0 | Mio. |
| Helmut Oliver Dessel, Wörgl | Konkurs | EUR | 7,1 | Mio. |

Steiermark

| | | | | |
|---|---------|-----|------|------|
| Styrian Airways AG, Unterpremstätten | Konkurs | EUR | 50,1 | Mio. |
| Durmort Teppichbodenfabrik GesmbH, Hartberg | Konkurs | EUR | 8,5 | Mio. |

Insolvenzdaten im Vergleich I. Halbjahr 2006

| | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|--------------|--------------|--------------|
| Gerichtliche Ausgleichs (bereinigte Zahl der eröffneten Ausgleichs abzgl. Anschlußkonkurse) | 17 | 21 | 42 |
| Konkurse (einschließlich Anschlußkonkurse) | 1.452 | 1.531 | 1.505 |
| Zwischensumme | 1.469 | 1.552 | 1.547 |
| Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge | 1.628 | 2.042 | 1.860 |
| Gesamtinsolvenzen | 3.097 | 3.594 | 3.407 |

Eröffnete Insolvenzen und geschätzten Passiva nach Bundesländer I. Halbjahr 2006

gerichtliche Ausgleichs (vermindert um die Zahl der Anschlußkonkurse) zzgl. Konkurse (inkl. Anschlußkonkurse)

| Bundesland | Fälle 2006 | Fälle 2005 | Passiva 2006 in Mio. EUR | Passiva 2005 in Mio. EUR |
|------------------|--------------|--------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Wien | 478 | 435 | 220 | 167 |
| Niederösterreich | 306 | 321 | 173 | 202 |
| Burgenland | 62 | 65 | 39 | 66 |
| Oberösterreich | 213 | 217 | 239 | 184 |
| Salzburg | 52 | 66 | 76 | 61 |
| Vorarlberg | 57 | 65 | 50 | 51 |
| Tirol | 82 | 84 | 82 | 102 |
| Steiermark | 190 | 210 | 152 | 113 |
| Kärnten | 107 | 89 | 70 | 88 |
| Gesamt | 1.547 | 1.552 | 1.101 | 1.034 |

Eröffnete gerichtliche Ausgleichs I. Halbjahr 2006

(noch nicht bereinigt um die Anschlußkonkurse)

| Bundesland | Fälle 2006 | Fälle 2005 |
|------------------|------------|------------|
| Wien | 22 | 13 |
| Niederösterreich | 23 | 12 |
| Burgenland | 2 | 2 |
| Oberösterreich | 3 | 6 |
| Salzburg | 3 | 0 |
| Vorarlberg | 2 | 1 |
| Tirol | 2 | 3 |
| Steiermark | 2 | 3 |
| Kärnten | 0 | 2 |
| Gesamt | 59 | 42 |

Eröffnete Konkurse (inklusive Anschlußkonkurse) I. Halbjahr 2006

| Bundesland | Fälle 2006 | Fälle 2005 |
|-------------------|-------------------|-------------------|
| Wien | 468 | 424 |
| Niederösterreich | 285 | 317 |
| Burgenland | 60 | 65 |
| Oberösterreich | 211 | 215 |
| Salzburg | 50 | 66 |
| Vorarlberg | 55 | 64 |
| Tirol | 80 | 84 |
| Steiermark | 189 | 208 |
| Kärnten | 107 | 88 |
| Gesamt | 1.505 | 1.531 |

Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge I. Halbjahr 2006

| Bundesland | Fälle 2006 | Fälle 2005 |
|-------------------|-------------------|-------------------|
| Wien | 573 | 636 |
| Niederösterreich | 175 | 207 |
| Burgenland | 42 | 58 |
| Oberösterreich | 256 | 262 |
| Salzburg | 154 | 187 |
| Vorarlberg | 73 | 97 |
| Tirol | 227 | 243 |
| Steiermark | 253 | 233 |
| Kärnten | 107 | 119 |
| Gesamt | 1.860 | 2.042 |

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Gesamtösterreich I. Halbjahr 2006

| Gesamtösterreich | Industrie | Handel | Gewerbe | Unselbständige | Gesamt Fälle 2006 | Passiva in Mio. EUR |
|-----------------------------------|-----------|------------|-------------|----------------|-------------------|---------------------|
| Bauwirtschaft | 0 | 10 | 336 | 0 | 346 | 180,2 |
| Textilwirtschaft/Leder | 1 | 14 | 21 | 0 | 36 | 54,9 |
| Maschinen und Metall | 3 | 15 | 61 | 0 | 79 | 97,8 |
| Lebens- und Genußmittel | 1 | 20 | 33 | 0 | 54 | 37,7 |
| Holz/Möbel | 2 | 11 | 31 | 0 | 44 | 62,6 |
| Glas/Keramik | 3 | 3 | 6 | 0 | 12 | 30,6 |
| Elektro/Elektronik | 0 | 10 | 28 | 0 | 38 | 21,5 |
| Gastgewerbe | 0 | 5 | 157 | 0 | 162 | 48,9 |
| Transportmittel/Kraftfahrzeuge | 0 | 15 | 38 | 0 | 53 | 45,9 |
| Papier/Druck/Verlagswesen | 0 | 6 | 19 | 0 | 25 | 16,2 |
| Uhren/Schmuck/Foto/Optik | 1 | 10 | 9 | 0 | 20 | 15,8 |
| Verkehr/Nachrichtenübermittlg. | 0 | 1 | 110 | 0 | 111 | 100,7 |
| Chemie/Pharmazie/Kunststoffe | 0 | 2 | 21 | 0 | 23 | 15,8 |
| Freizeitwirtschaft | 0 | 6 | 3 | 0 | 9 | 2,3 |
| Elektronische Datenverarbeitg. | 0 | 10 | 36 | 0 | 46 | 21,1 |
| Bergbau/Energie | 0 | 1 | 5 | 0 | 6 | 18,8 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | 0 | 10 | 204 | 0 | 214 | 149,2 |
| Land/Forstwirtschaft/Tiere | 0 | 5 | 16 | 0 | 21 | 12,9 |
| Privat | 0 | 0 | 0 | 51 | 51 | 22,5 |
| sonstige Bereiche | 1 | 37 | 159 | 0 | 197 | 145,4 |
| Gesamt | 12 | 191 | 1293 | 51 | 1.547 | 1.100,8 |

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Wien I. Halbjahr 2006

| Wien | Industrie | Handel | Gewerbe | Unselbständige | Gesamt Fälle 2006 | Passiva in Mio. EUR |
|-----------------------------------|-----------|-----------|------------|----------------|-------------------|---------------------|
| Bauwirtschaft | 0 | 3 | 122 | 0 | 125 | 37,0 |
| Textilwirtschaft/Leder | 0 | 4 | 3 | 0 | 7 | 6,8 |
| Maschinen und Metall | 0 | 0 | 16 | 0 | 16 | 8,2 |
| Lebens- und Genußmittel | 0 | 7 | 8 | 0 | 15 | 8,2 |
| Holz/Möbel | 0 | 2 | 3 | 0 | 5 | 1,2 |
| Glas/Keramik | 1 | 1 | 2 | 0 | 4 | 1,4 |
| Elektro/Elektronik | 0 | 3 | 9 | 0 | 12 | 7,6 |
| Gastgewerbe | 0 | 3 | 41 | 0 | 44 | 8,1 |
| Transportmittel/Kraftfahrzeuge | 0 | 3 | 9 | 0 | 12 | 4,9 |
| Papier/Druck/Verlagswesen | 0 | 2 | 4 | 0 | 6 | 1,6 |
| Uhren/Schmuck/Foto/Optik | 0 | 5 | 0 | 0 | 5 | 2,9 |
| Verkehr/Nachrichtenübermittlg. | 0 | 1 | 29 | 0 | 30 | 5,0 |
| Chemie/Pharmazie/Kunststoffe | 0 | 1 | 9 | 0 | 10 | 2,9 |
| Freizeitwirtschaft | 0 | 2 | 0 | 0 | 2 | 0,5 |
| Elektronische Datenverarbeitg. | 0 | 5 | 11 | 0 | 16 | 8,5 |
| Bergbau/Energie | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0,5 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | 0 | 6 | 81 | 0 | 87 | 55,8 |
| Land/Forstwirtschaft/Tiere | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 0,6 |
| Privat | 0 | 0 | 0 | 16 | 16 | 3,0 |
| sonstige Bereiche | 0 | 17 | 46 | 0 | 63 | 55,3 |
| Gesamt | 1 | 67 | 394 | 16 | 478 | 220,0 |

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Niederösterreich I. Halbjahr 2006

| Niederösterreich | Industrie | Handel | Gewerbe | Unselbständige | Gesamt Fälle 2006 | Passiva in Mio. EUR |
|-----------------------------------|-----------|-----------|------------|----------------|-------------------|---------------------|
| Bauwirtschaft | 0 | 0 | 62 | 0 | 62 | 28,5 |
| Textilwirtschaft/Leder | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0,3 |
| Maschinen und Metall | 0 | 3 | 10 | 0 | 13 | 4,0 |
| Lebens- und Genußmittel | 1 | 3 | 11 | 0 | 15 | 12,2 |
| Holz/Möbel | 0 | 3 | 6 | 0 | 9 | 13,6 |
| Glas/Keramik | 1 | 1 | 1 | 0 | 3 | 5,1 |
| Elektro/Elektronik | 0 | 3 | 6 | 0 | 9 | 7,8 |
| Gastgewerbe | 0 | 1 | 39 | 0 | 40 | 4,6 |
| Transportmittel/Kraftfahrzeuge | 0 | 4 | 12 | 0 | 16 | 14,5 |
| Papier/Druck/Verlagswesen | 0 | 1 | 5 | 0 | 6 | 3,9 |
| Uhren/Schmuck/Foto/Optik | 0 | 0 | 3 | 0 | 3 | 0,5 |
| Verkehr/Nachrichtenübermittlg. | 0 | 0 | 28 | 0 | 28 | 17,2 |
| Chemie/Pharmazie/Kunststoffe | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 2,7 |
| Freizeitwirtschaft | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Elektronische Datenverarbeitg. | 0 | 1 | 8 | 0 | 9 | 3,3 |
| Bergbau/Energie | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | 0 | 1 | 30 | 0 | 31 | 11,9 |
| Land/Forstwirtschaft/Tiere | 0 | 2 | 3 | 0 | 5 | 3,1 |
| Privat | 0 | 0 | 0 | 12 | 12 | 0,5 |
| sonstige Bereiche | 0 | 7 | 35 | 0 | 42 | 39,2 |
| Gesamt | 2 | 31 | 261 | 12 | 306 | 172,9 |

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Burgenland I. Halbjahr 2006

| Burgenland | Industrie | Handel | Gewerbe | Unselbständige | Gesamt Fälle 2006 | Passiva in Mio. EUR |
|-----------------------------------|-----------|----------|-----------|----------------|-------------------|---------------------|
| Bauwirtschaft | 0 | 1 | 17 | 0 | 18 | 12,5 |
| Textilwirtschaft/Leder | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Maschinen und Metall | 0 | 1 | 3 | 0 | 4 | 6,6 |
| Lebens- und Genußmittel | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 0,0 |
| Holz/Möbel | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 0,6 |
| Glas/Keramik | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Elektro/Elektronik | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,1 |
| Gastgewerbe | 0 | 0 | 7 | 0 | 7 | 2,4 |
| Transportmittel/Kraftfahrzeuge | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 4,2 |
| Papier/Druck/Verlagswesen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Uhren/Schmuck/Foto/Optik | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Verkehr/Nachrichtenübermittlg. | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 0,1 |
| Chemie/Pharmazie/Kunststoffe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Freizeitwirtschaft | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 0,1 |
| Elektronische Datenverarbeitg. | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 1,2 |
| Bergbau/Energie | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 3,4 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | 0 | 0 | 9 | 0 | 9 | 4,6 |
| Land/Forstwirtschaft/Tiere | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,1 |
| Privat | 0 | 0 | 0 | 3 | 3 | 2,1 |
| sonstige Bereiche | 0 | 0 | 6 | 0 | 6 | 0,8 |
| Gesamt | 0 | 6 | 53 | 3 | 62 | 38,8 |

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Oberösterreich I. Halbjahr 2006

| Oberösterreich | Industrie | Handel | Gewerbe | Unselbständige | Gesamt Fälle 2006 | Passiva in Mio. EUR |
|-----------------------------------|-----------|-----------|------------|----------------|-------------------|---------------------|
| Bauwirtschaft | 0 | 2 | 38 | 0 | 40 | 43,6 |
| Textilwirtschaft/Leder | 1 | 2 | 3 | 0 | 6 | 19,1 |
| Maschinen und Metall | 2 | 7 | 11 | 0 | 20 | 57,2 |
| Lebens- und Genußmittel | 0 | 3 | 3 | 0 | 6 | 4,0 |
| Holz/Möbel | 0 | 3 | 11 | 0 | 14 | 10,7 |
| Glas/Keramik | 1 | 0 | 2 | 0 | 3 | 22,8 |
| Elektro/Elektronik | 0 | 3 | 3 | 0 | 6 | 1,6 |
| Gastgewerbe | 0 | 0 | 21 | 0 | 21 | 12,3 |
| Transportmittel/Kraftfahrzeuge | 0 | 3 | 5 | 0 | 8 | 6,1 |
| Papier/Druck/Verlagswesen | 0 | 1 | 3 | 0 | 4 | 2,6 |
| Uhren/Schmuck/Foto/Optik | 0 | 0 | 3 | 0 | 3 | 1,1 |
| Verkehr/Nachrichtenübermittlg. | 0 | 0 | 12 | 0 | 12 | 5,1 |
| Chemie/Pharmazie/Kunststoffe | 0 | 0 | 4 | 0 | 4 | 0,7 |
| Freizeitwirtschaft | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0,0 |
| Elektronische Datenverarbeitg. | 0 | 2 | 5 | 0 | 7 | 2,3 |
| Bergbau/Energie | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 2,6 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | 0 | 2 | 23 | 0 | 25 | 24,5 |
| Land/Forstwirtschaft/Tiere | 0 | 0 | 3 | 0 | 3 | 1,7 |
| Privat | 0 | 0 | 0 | 7 | 7 | 7,2 |
| sonstige Bereiche | 0 | 3 | 18 | 0 | 21 | 14,0 |
| Gesamt | 4 | 32 | 170 | 7 | 213 | 239,2 |

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Salzburg I. Halbjahr 2006

| Salzburg | Industrie | Handel | Gewerbe | Unselbständige | Gesamt Fälle 2006 | Passiva in Mio. EUR |
|-----------------------------------|-----------|-----------|-----------|----------------|-------------------|---------------------|
| Bauwirtschaft | 0 | 0 | 5 | 0 | 5 | 6,9 |
| Textilwirtschaft/Leder | 0 | 3 | 0 | 0 | 3 | 3,2 |
| Maschinen und Metall | 1 | 1 | 0 | 0 | 2 | 2,4 |
| Lebens- und Genußmittel | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 1,1 |
| Holz/Möbel | 2 | 1 | 0 | 0 | 3 | 22,7 |
| Glas/Keramik | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Elektro/Elektronik | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0,4 |
| Gastgewerbe | 0 | 0 | 5 | 0 | 5 | 3,5 |
| Transportmittel/Kraftfahrzeuge | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 0,9 |
| Papier/Druck/Verlagswesen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Uhren/Schmuck/Foto/Optik | 1 | 2 | 0 | 0 | 3 | 1,3 |
| Verkehr/Nachrichtenübermittlg. | 0 | 0 | 5 | 0 | 5 | 1,6 |
| Chemie/Pharmazie/Kunststoffe | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 0,7 |
| Freizeitwirtschaft | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Elektronische Datenverarbeitg. | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 0,2 |
| Bergbau/Energie | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | 0 | 0 | 11 | 0 | 11 | 19,2 |
| Land/Forstwirtschaft/Tiere | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0,2 |
| Privat | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| sonstige Bereiche | 1 | 1 | 4 | 0 | 6 | 11,7 |
| Gesamt | 5 | 13 | 34 | 0 | 52 | 76,0 |

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Vorarlberg I. Halbjahr 2006

| Vorarlberg | Industrie | Handel | Gewerbe | Unselbständige | Gesamt Fälle 2006 | Passiva in Mio. EUR |
|-----------------------------------|-----------|----------|-----------|----------------|-------------------|---------------------|
| Bauwirtschaft | 0 | 0 | 10 | 0 | 10 | 6,4 |
| Textilwirtschaft/Leder | 0 | 1 | 4 | 0 | 5 | 8,2 |
| Maschinen und Metall | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 0,5 |
| Lebens- und Genußmittel | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0,3 |
| Holz/Möbel | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 5,7 |
| Glas/Keramik | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Elektro/Elektronik | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Gastgewerbe | 0 | 0 | 6 | 0 | 6 | 2,5 |
| Transportmittel/Kraftfahrzeuge | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,6 |
| Papier/Druck/Verlagswesen | 0 | 1 | 2 | 0 | 3 | 2,8 |
| Uhren/Schmuck/Foto/Optik | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,5 |
| Verkehr/Nachrichtenübermittlg. | 0 | 0 | 4 | 0 | 4 | 1,8 |
| Chemie/Pharmazie/Kunststoffe | 0 | 0 | 3 | 0 | 3 | 8,1 |
| Freizeitwirtschaft | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Elektronische Datenverarbeitg. | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 0,8 |
| Bergbau/Energie | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | 0 | 0 | 7 | 0 | 7 | 8,1 |
| Land/Forstwirtschaft/Tiere | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 1,3 |
| Privat | 0 | 0 | 0 | 2 | 2 | 0,1 |
| sonstige Bereiche | 0 | 2 | 5 | 0 | 7 | 2,3 |
| Gesamt | 0 | 6 | 49 | 2 | 57 | 50,0 |

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Tirol I. Halbjahr 2006

| Tirol | Industrie | Handel | Gewerbe | Unselbständige | Gesamt Fälle 2006 | Passiva in Mio. EUR |
|-----------------------------------|-----------|----------|-----------|----------------|-------------------|---------------------|
| Bauwirtschaft | 0 | 1 | 13 | 0 | 14 | 15,1 |
| Textilwirtschaft/Leder | 0 | 0 | 3 | 0 | 3 | 1,1 |
| Maschinen und Metall | 0 | 0 | 5 | 0 | 5 | 3,5 |
| Lebens- und Genußmittel | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 2 |
| Holz/Möbel | 0 | 1 | 2 | 0 | 3 | 3,7 |
| Glas/Keramik | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Elektro/Elektronik | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,8 |
| Gastgewerbe | 0 | 0 | 9 | 0 | 9 | 6,5 |
| Transportmittel/Kraftfahrzeuge | 0 | 0 | 3 | 0 | 3 | 3,9 |
| Papier/Druck/Verlagswesen | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 2,6 |
| Uhren/Schmuck/Foto/Optik | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,1 |
| Verkehr/Nachrichtenübermittlg. | 0 | 0 | 5 | 0 | 5 | 2,9 |
| Chemie/Pharmazie/Kunststoffe | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,2 |
| Freizeitwirtschaft | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 1,2 |
| Elektronische Datenverarbeitg. | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0 |
| Bergbau/Energie | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 12,3 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | 0 | 1 | 11 | 0 | 12 | 9,5 |
| Land/Forstwirtschaft/Tiere | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 2,5 |
| Privat | 0 | 0 | 0 | 5 | 5 | 8,3 |
| sonstige Bereiche | 0 | 2 | 9 | 0 | 11 | 5,5 |
| Gesamt | 0 | 6 | 71 | 5 | 82 | 81,7 |

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Steiermark I. Halbjahr 2006

| Steiermark | Industrie | Handel | Gewerbe | Unselbständige | Gesamt Fälle 2006 | Passiva in Mio. EUR |
|-----------------------------------|-----------|----------|------------|----------------|-------------------|---------------------|
| Bauwirtschaft | 0 | 1 | 54 | 0 | 55 | 24,3 |
| Textilwirtschaft/Leder | 0 | 0 | 5 | 0 | 5 | 10,2 |
| Maschinen und Metall | 0 | 1 | 10 | 0 | 11 | 6,1 |
| Lebens- und Genußmittel | 0 | 0 | 6 | 0 | 6 | 4,0 |
| Holz/Möbel | 0 | 0 | 4 | 0 | 4 | 2,8 |
| Glas/Keramik | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,5 |
| Elektro/Elektronik | 0 | 0 | 7 | 0 | 7 | 3,1 |
| Gastgewerbe | 0 | 0 | 21 | 0 | 21 | 4,9 |
| Transportmittel/Kraftfahrzeuge | 0 | 2 | 1 | 0 | 3 | 8,2 |
| Papier/Druck/Verlagswesen | 0 | 1 | 3 | 0 | 4 | 2,0 |
| Uhren/Schmuck/Foto/Optik | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,2 |
| Verkehr/Nachrichtenübermittlg. | 0 | 0 | 16 | 0 | 16 | 62,1 |
| Chemie/Pharmazie/Kunststoffe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Freizeitwirtschaft | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,0 |
| Elektronische Datenverarbeitg. | 0 | 0 | 4 | 0 | 4 | 2,2 |
| Bergbau/Energie | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | 0 | 0 | 17 | 0 | 17 | 8,8 |
| Land/Forstwirtschaft/Tiere | 0 | 0 | 3 | 0 | 3 | 1,8 |
| Privat | 0 | 0 | 0 | 6 | 6 | 1,3 |
| sonstige Bereiche | 0 | 2 | 23 | 0 | 25 | 9,9 |
| Gesamt | 0 | 7 | 177 | 6 | 190 | 152,4 |

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Kärnten I. Halbjahr 2005

| Kärnten | Industrie | Handel | Gewerbe | Unselbständige | Gesamt Fälle 2006 | Passiva in Mio. EUR |
|-----------------------------------|-----------|-----------|-----------|----------------|-------------------|---------------------|
| Bauwirtschaft | 0 | 2 | 15 | 0 | 17 | 5,9 |
| Textilwirtschaft/Leder | 0 | 3 | 3 | 0 | 6 | 6,0 |
| Maschinen und Metall | 0 | 1 | 5 | 0 | 6 | 9,3 |
| Lebens- und Genußmittel | 0 | 3 | 3 | 0 | 6 | 5,9 |
| Holz/Möbel | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 1,6 |
| Glas/Keramik | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0,8 |
| Elektro/Elektronik | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,1 |
| Gastgewerbe | 0 | 1 | 8 | 0 | 9 | 4,0 |
| Transportmittel/Kraftfahrzeuge | 0 | 2 | 4 | 0 | 6 | 2,6 |
| Papier/Druck/Verlagswesen | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,7 |
| Uhren/Schmuck/Foto/Optik | 0 | 3 | 0 | 0 | 3 | 9,2 |
| Verkehr/Nachrichtenübermittlg. | 0 | 0 | 9 | 0 | 9 | 4,9 |
| Chemie/Pharmazie/Kunststoffe | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0,5 |
| Freizeitwirtschaft | 0 | 2 | 0 | 0 | 2 | 0,5 |
| Elektronische Datenverarbeitg. | 0 | 0 | 3 | 0 | 3 | 2,6 |
| Bergbau/Energie | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | 0 | 0 | 15 | 0 | 15 | 6,8 |
| Land/Forstwirtschaft/Tiere | 0 | 1 | 2 | 0 | 3 | 1,6 |
| Privat | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 |
| sonstige Bereiche | | 3 | 13 | 0 | 16 | 6,6 |
| Gesamt | 0 | 23 | 84 | 0 | 107 | 69,6 |

Gründungsjahr der insolventen Unternehmen I. Halbjahr 2006

| | | |
|------------|----------|--------------------|
| 2 | % | vor 1939 gegründet |
| 4 | % | von 1939 bis 1959 |
| 3 | % | von 1960 bis 1969 |
| 6 | % | von 1970 bis 1979 |
| 13 | % | von 1980 bis 1989 |
| 11 | % | von 1990 bis 1994 |
| 17 | % | von 1995 bis 1999 |
| 44 | % | ab 2000 |
| 100 | % | Gesamt |

Aufteilung der eröffneten Insolvenzen nach Unternehmensformen I. Halbjahr 2006

| | Fälle 2006 | Fälle 2005 |
|---|--------------|--------------|
| Einzelunternehmen | 574 | 651 |
| Offene Handelsgesellschaft | 4 | 3 |
| Kommanditgesellschaft | 38 | 53 |
| GesmbH | 693 | 644 |
| Aktiengesellschaften | 6 | 1 |
| Vereine | 5 | 4 |
| Erwerbsgesellschaften | 109 | 94 |
| Sonstige (Verlassenschaften, Private, Gesellschafter, Landwirte etc.) | 118 | 102 |
| Gesamt | 1.547 | 1.552 |

Privatkonkurse I. Halbjahr 2006

| | 2006 | 2005 | | Verändg. |
|---|-----------------|-----------------|----------|---------------|
| Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren | 3.202 | 2.650 | + | 20,8 % |
| Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge | 615 | 624 | - | 1,4 % |
| Gesamtinsolvenzen | 3.817 | 3.274 | + | 16,6 % |
| Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten | 392 Mio. | 394 Mio. | - | 0,5 % |

Aufgliederung der eröffneten Privatkonkurse I. Halbjahr 2006

| Bundesland | Fälle 2006 | Fälle 2005 | Passiva 2006 in Mio. EUR | Passiva 2005 in Mio. EUR |
|------------------|--------------|--------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Wien | 1.007 | 611 | 93,6 | 100,3 |
| Niederösterreich | 324 | 276 | 42,5 | 47,6 |
| Burgenland | 68 | 66 | 8,4 | 10,3 |
| Oberösterreich | 473 | 414 | 53,0 | 50,6 |
| Salzburg | 214 | 221 | 30,2 | 35,0 |
| Vorarlberg | 217 | 244 | 23,1 | 24,4 |
| Tirol | 347 | 318 | 55,4 | 47,9 |
| Steiermark | 198 | 202 | 30,6 | 30,8 |
| Kärnten | 354 | 298 | 55,1 | 46,7 |
| Gesamt | 3.202 | 2.650 | 391,9 | 393,6 |

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Halbjahr 2006

| Bundesland | Fälle 2006 | Fälle 2005 |
|------------------|------------|------------|
| Wien | 95 | 90 |
| Niederösterreich | 60 | 93 |
| Burgenland | 13 | 17 |
| Oberösterreich | 155 | 189 |
| Salzburg | 55 | 27 |
| Vorarlberg | 33 | 48 |
| Tirol | 66 | 50 |
| Steiermark | 85 | 97 |
| Kärnten | 53 | 13 |
| Gesamt | 615 | 624 |

Wien, 04.07.2006

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Der KSV erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV-Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet.

Rückfragenhinweis:

Nina Stuttmann, Leiterin KSV Unternehmenskommunikation
 Telefon: 050 1870-8182, e-Mail: stuttmann.nina@ksv.at